Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 52. Halle, Dienstag 3. März 1891. 183. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für den Monat März werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 1 Mark, für Halle von der Expedition und den Zeitungsträgern zum Preise von Mark 0,85 angenommen.
Die Expedition.

Halle, den 2. März.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** arbeitete am Sonntag während der Morgenstunden zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr wohnte er mit der Kaiserin dem Gottesdienste im Dome bei. Von dort nach dem Schlosse zurückgekehrt, erledigte Se. Majestät dann Regierungsangelegenheiten und empfing gegen 1 Uhr Nachmittags die Commandeure der Leib-Regimenter, der Leib-Compagnien, der Leib-Escadrons und der Leib-Batterien, um aus deren Händen, wie stets am 1. eines jeden Monats, die Militär-Monatsrapporte entgegenzunehmen. Kurz vor der Frühstückstafel gewährte der Kaiser auch noch dem kaiserlichen Gesandten in der Schweiz v. Bülow die nachgesuchte Audienz. Später sahen die kaiserlichen Majestäten den Fürsten und die Fürstin von Salm-Horstmar als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

* Nach dem Hofbericht wäre das **Befinden des Prinzen Joachim** gegenwärtig wieder völlig normal.

* An dem am Sonnabend Abend 6 Uhr im Kaiserhof veranstalteten Festmahl der früheren Mitglieder des „**Bonnsiacorps**" in Bonn nahm der Kaiser theil. Der Kaiser, welcher die Leibgardehusarenuniform trug und das Corpsband der „Borussia" angelegt hatte, wurde am Eingange vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Hofmarschall von Reischach und dem Grafen Carmer empfangen.

* **Bismarcks Reichstagsmandat.** Man schreibt aus Dresden: Da die Nachricht: in den Dresdener Kartellkreisen plane man, den Reichstagsabgeordneten Kommerzienrath Hultzsch zur Niederlegung seines Mandats bewegen zu lassen und das Mandat dem Fürsten Bismarck anzubieten, in einigen Zeitungen Aufnahme gefunden hat, die ernst zu nehmen sind, so sei dazu bemerkt, daß ein solcher Plan weder besteht noch bestanden hat. Die Nachricht verdankt ihre Entstehung einem hier erscheinenden bedeutungslosen Blatte, das vermuthlich von sich reden machen wollte.

* Das Dep.-Bur. Herold hatte in voriger Woche bekanntlich gemeldet, **Fürst Bismarck** hätte sich einer „hervorragenden Hamburger Persönlichkeit" gegenüber „in erregtem Tone" darüber ausgesprochen, daß er für alle politischen Artikel der Hamburger Nachrichten verantwortlich gemacht werde. Es waren dann weiter noch Sr. Durchlaucht eine Reihe von Aeußerungen über seine Stellung zur Regierung in den Mund gelegt worden, die von der Presse — unter der Voraussetzung, daß sie authentisch wären — als sehr bedeutungsvoll behandelt worden sind.

Indessen trifft jene Voraussetzung, wie sich jetzt herausgestellt, nicht zu. Die Hamburger Nachrichten erklären sie auf Grund eigens eingezogener Erkundigungen für ganz und gar erfunden, weder sei in den letzten Tagen eine hervorragende Hamburger Persönlichkeit in Friedrichsruh gewesen, noch seien derartige Aeußerungen von dem Fürsten überhaupt gemacht worden.

„Darin weiß sich die Leitung unseres Blattes der Zustimmung des Fürsten Bismarck sicher, daß sie ihrerseits nicht men but matters tadelt, daß sie nie prinzipielle Opposition macht, sondern nur eine Kritik einzelner Maßregeln übt und pflichtgemäß üben muß, weil sie dieselben für schädlich hält."

Diesen Erklärungen gegenüber hält der Correspondent des Herold, der „von den letzten Tagen" überhaupt nicht gesprochen hat, seine Erklärung vollständig aufrecht. — Man darf in der That mit Spannung erwarten, wie diese Angelegenheit endigen wird!

* Der **fürstlich Hohenzollern'sche Haus-Orden** ist in der Art erweitert worden, daß zwischen der jetzt bestehenden ersten und zweiten Klasse des Ehrenkreuzes ein Ehren-Komthurkreuz eingeschoben wird. Dasselbe soll in der Größe zwischen dem Ehrenkreuz erster und zweiter Klasse stehen, gleichen Avers und Revers wie letzteres haben und wird an einem weißen, dreimal schwarz gestreiften, gewässerten seidenen Bande von 5 Centimeter Breite um den Hals getragen.

* **Gegen den Pastor Ziegler** in Leipzig scheint nach der Schrift „Morgenstz." das Disziplinarverfahren wegen seiner Schrift über den „geschichtlichen Christus" in der That eingeleitet zu sein. Pastor Ziegler sind seitens des Konsistoriums 33 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden. Auch ist er auf den 23 Februar nach Breslau zu einem Kolloquium eingeladen worden.

* **Zur Lage der Handweber im Eulengebirge** wird dem „Reichsanz." aus Schweidnitz geschrieben: In Folge der bedrängten Lage der Handweber ist seitens der königlichen Regierung zu Breslau die Bildung von Kreis- und Lokalkommissionen unter dem Vorsitz des betreffenden Landraths angeordnet worden. Diesen Kommissionen gehören stets die Geistlichen beider Konfessionen, die Amtsvorsteher und einige Herren der betreffenden Gegend an. Die Kommissionen haben eingehende Berathungen über die Lage der Handweber in ihren Bezirken gepflogen und zunächst für die Fälle einer thatsächlichen Nothlage die Hilfe der Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen. Mit den dadurch gewonnenen Mitteln ist es den Kommissionen möglich gewesen, helfend eingreifen zu können, durch die Hergabe von Lebensmitteln ꝛc. Die außerdem seitens des Vaterländischen Frauen-Vereins getroffene Einrichtung von Suppenküchen in einzelnen Weber-Ortschaften des Eulengebirges hat sich ebenfalls als zweckmäßig erwiesen und zur Besserung der Lage beigetragen.

* **Die Branntweinsteuer-Kommission** fuhr am Sonnabend in der Berathung fort. Abg. Münch (freis.) hatte beantragt daß im § 26 bei geringen Vergehen, Form- oder Ordnungsfehlern, durch welche das fiskalische Interesse weder verletzt noch gefährdet wird, und bei welchem eine betrügerische Absicht, auch nach Ansicht der Steuerbehörde, ausgeschlossen ist, eine geringe Geldstrafe eintrete. Der Abg. Gröber (Centr.) faßte diese Idee dahin, daß Ordnungsstrafen von 1—300 ℳ verhängt würden, welche im Wiederholungsfalle sich nicht erhöhen müssen. Die Kommission nahm beide Anträge an. Art. II wird nach der Vorlage angenommen. Nach Art. III soll an die Stelle des § 48 des Branntweinsteuergesetzes folgende Bestimmung treten: Von dem aus dem Zollauslande eingehenden Branntwein werden an Zoll vom 1. April 1891 ab 150 ℳ für 100 kg erhoben. Dr. Barth (freis.) beantragt, diesen Zoll auf 125 ℳ festzusetzen. Buhl (nationalliberal) beantragt, den § 44 also zu fassen: „Von dem aus dem Zollauslande in Fässern eingehenden Branntwein werden vom 1. April 1891 ab an Zoll 125 ℳ für 100 kg, von dem in Flaschen, Krügen oder anderen Umhüllungen eingehenden Branntwein 180 ℳ für 100 kg erhoben!" Der Regierungskommissar widersprach dem Antrag Barth, durch dessen Annahme ein Ausfall von 275 000 ℳ eintreten würde. Staatssekretär Frhr. v. Malzahn trat für den Einheitszoll von 1,50 ℳ ein. Die Kommission lehnte den Antrag Barth gegen die Freisinnigen und die Volkspartei ab und nahm den Antrag Buhl gegen 2 Stimmen an. Zu Art. 2 erklärte der Abg. Münch (freis.), er sei eigentlich nur Adoptivvater der Kinder, die er in der Kommission habe alimentiren wollen. Die Alimentirung sei nicht gelungen, die Anträge seien abgelehnt, er werde nun die Kinder an ihren rechten Vater, den Finanzminister, verweisen, der ihnen hoffentlich weiter helfen werde. Die Resolution Barth, die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche die Maischbottich- und Branntwein materialsteuer völlig beseitigt wird, wird zur zweiten Lesung zurückgestellt. Die erste Lesung ist damit beendet.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** fuhr am Sonnabend in der Berathung des Extraordinariums des Marinetats fort. Zur artilleristischen Armirung der Panzerfahrzeuge S, T und U, erste Rate, werden 1 Million Mark abgelehnt, zur artilleristischen Armirung der Kreuzer-Korvetten J und K, erste Rate, 800,000 ℳ gestrichen. Zur Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen zum Gebrauche von Torpedos (zweite Rate) werden 1,435,000 ℳ verlangt. Nach Abrechnung der Ausrüstungskosten für die in der letzten Sitzung abgelehnten Schiffe wurden nur 1,221,000 ℳ bewilligt. Die zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage auf der Werft zu Danzig geforderten 100,000 ℳ (erste Rate) werden gestrichen. Zur Erweiterung eines Dienstgebäudes für das Oberkommando der Marine werden 1,025,000 ℳ verlangt. Die Beschlußfassung über diesen Posten wird ausgesetzt, bis der Anlageplan vorgelegt sein wird. Die übrigen Titel in den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden bewilligt. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, 2,811,000 ℳ werden ebenfalls genehmigt. Die Berathung des Marinetats ist somit erledigt.

* Am Sonnabend traten die vereinigten Ausschüsse des **Bundesraths** für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung zusammen.

* Der „Apothekerzeitung" zufolge wird den Apothekern bei Verabfolgung des Tuberculinum Kochii im Allgemeinen ein Rabatt von 15 v. H. gewährt werden.

* In Hamburg sind **trostlose Berichte aus Damaraland** eingetroffen. Die Lage der Europäer ist kritisch; das Eingreifen staatlicher Hilfe wird als nothwendig bezeichnet.

* Der Königshütter Zeitung zufolge sagte der Minister **v. Berlepsch** zu, auf den schlesischen Walzwerken Erhebungen darüber anzustellen, ob die gegenwärtigen Kohlenpreise die Industrie schädigen.

* Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben: Der **Kaiser** soll nach Meldungen Berliner Blätter zum 70. Geburtstag des **Prinz-Regenten** nach München kommen. Wir haben diese Nachricht sofort bezweifelt und können heute versichern, daß hier von einer Reise des Kaisers nichts bekannt ist. Bekanntlich hat der Prinz-Regent, wie von uns schon vor längerer Zeit mitgetheilt worden, durch ein Rundschreiben auf diplomatischem Wege bitten lassen, anläßlich seines 70. Geburtsfestes von jeglicher Art Abordnungen ꝛc. absehen zu wollen.

* **Ueber die Stimmung in Paris** nach der Abreise der Kaiserin wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: In den Gängen des Senatsgebäudes spricht man von der Abfahrt der Kaiserin, der taktvollen Haltung der Pariser Bevölkerung und dem Artikel der Köln. Ztg. Die Wechsel-Agenten beschwerten sich darüber, daß die Mittags-Ausgabe der Agence Havas, die den Artikel reproduzirte und noch durch ein eigenes Vorwort als wichtig hervorhob, im Börsensaale angeschlagen wurde. Die Auszüge ausländischer Blätter werden von der Agence Havas gewöhnlich gegen 2 Uhr vertheilt, gestern (26. ds.), ebenfalls ausnahmsweise, schon um 12 Uhr, während die Köln. Ztg. selbst erst um ½1 Uhr den Abonnenten zugeht. Jour konstatirt, daß Auskauf-Ordres aus Berlin gekommen seien und will daraus auf den Ursprung des Manövers schließen.

* **Petitionen.** Den Haupttheil des neu erschienenen Petitionsverzeichnisses im Reichstage machen wiederum die Gesuche um Aufhebung des Gesetzes gegen den Orden der Gesellschaft Jesu sowie die entgegenstehenden Gesuche um Aufrechterhaltung dieses Gesetzes. Eine beträchtliche Anzahl von Petitionen bezieht sich ferner wieder auf die Getreidezölle. Endlich sind eine Reihe von Gesuchen zum Patent-, Branntweinsteuer-, Zuckersteuer-, Krankenkassen- und Arbeiterschutzgesetze eingegangen. Im Ganzen ist das diesmalige Petitionsverzeichniß weit weniger umfangreich als die früheren.

Preßstimmen des Auslandes über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland.

Rom, 28. Februar. Die Pariser Vorgänge, so schreibt Crispis Organ, die Riforma, beweisen, daß Frankreich nicht gewillt ist, mit Deutschland in Frieden zu leben. Der leidenschaftliche Volkscharakter der Franzosen kann einen plötzlichen furchtbaren Krieg entzünden, und gerade in diesem Augenblicke entzieht die italienische Regierung den Bündnissen durch leichtfertige Erörterungen jenes moralische Schwergewicht, dessen sie bedürfen.

[Die Riforma spielt damit auf die bekannten Mittheilungen an, wonach Fürst Bismarck Crispi von übertriebenen Rüstungen gewarnt hätte. Die Riforma sagt, die Mittheilungen seien wahr bis auf diesen einen Punkt.]

Paris, 28. Februar. Die hervorragendsten Journale fahren fort, die Agitationen Deroulèdes und seiner Genossen auf das Strengste zu verurtheilen, da dieselben geeignet seien, die Ruhe und den Frieden ernstlich zu gefährden.

Paris, 27. Februar. Offiziös wird versichert, es sei durchaus unrichtig, daß die Abreise der Kaiserin Friedrich auf Anrathen der Polizeibehörde beschleunigt worden wäre. Die ganze Pariser Bevölkerung hätte die wirkliche Zeit der Abreise gekannt, und um so bemerkenswerther sei die absolute Ruhe, die in Paris herrschte. Auf der Durchreise durch Amiens, Boulogne und Calais bei die Kaiserin der Gegenstand reichlicher Huldigungen gewesen. — Ein einflußreicher Abgeordneter der Majorität faßte heute die Situation folgendermaßen zusammen: Der Wunsch, daß die Spannung zwischen den beiden Nationen nachlassen möge, ist auch in Frankreich bei allen ernsthaften Leuten aufrichtig. Die ernst zu nehmenden Vertreter der beiden Nationen dürfen sich in ihrer selbstbewußten Ueberzeugung nicht beirren lassen, daß die anderen Elemente nicht zu rechnen sind. Aber diese Politik der Weisheit und der Vernunft fordert peinliche Vorsicht, delikate Handhabung und beharrliche Arbeit, vor allem aber eine völlige Verachtung aller interessirten Provokationen, mögen sie nun von der Börse oder von der Presse kommen. Die allgemeine Mißbilligung der feindlichen Kundgebungen, die so unliebsames Aufsehen erregt haben, beweist, daß die Reise der Kaiserin Friedrich schließlich doch jene Politik der Annäherung gefördert hat. Die Zwischenfälle werden der Regierung keine parlamentarischen Schwierigkeiten bereiten.

Paris, 28. Februar. Die durch die gestrige Mittheilung des Deutschen Reichsanzeigers über den Paßzwang in Elsaß-Lothringen hervorgerufene Erregung, die sich insbesondere aus der gestrigen Abendbörse bemerkbar machte, hat sich unter dem Einfluß der Aeußerungen der angesehenereren Presse gemildert. Letztere weist darauf hin, daß diese Maßregel auch für die deutschen Unterthanen unangenehm sein müsse, allerdings stehe die Verfügung in Zusammenhang mit der Verstimmung, die durch die Weigerung der Meier, sich an der Berliner Ausstellung zu betheiligen, hervorgerufen worden. Man ist hier jedoch in politischen Kreisen der Ansicht, daß irgend welche Komplikationen aus so nichtigem Anlaß nicht entstehen könnten. Jedenfalls wird die Angelegenheit, abgesehen von den Boulangisten und Imperialisten, welche sie in lärmender Weise auszubeuten suchen, überall kühl aufgenommen.

Der Reichstag

setzte am Sonnabend die Berathungen über die Dienstprämien fort; der Debattenbericht erfolgt in der heutigen Abendausgabe. In der Fortsetzung der Debatte befürwortete zunächst Abg. Windthorst seinen Antrag, der lediglich beim Ausscheiden nach zwölfjähriger Dienstzeit eine Prämie, und zwar in Höhe von 1000 ℳ gewähren will. Daneben sprach er viel von der Nothwendigkeit des Sparens, empfahl die zweijährige Dienstzeit, schloß aber mit dem Appell, bei dieser Gelegenheit einmal dem Auslande zu beweisen, daß der Reichstag fest zum Kaiser stehe. Abg. Graf Behr entwickelte die Gründe für den von ihm mit dem Abg. Hammacher zusammengestellten Antrag. Alsdann versuchte Abg. Richter nochmals mit ähnlichen Gründen, wie gestern der Abg. Hinze, die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Unteroffizierprämien zu widerlegen. Eingehend wandte er sich gegen den Abg. Windthorst, dem er vorwarf, sich in dieser Frage vollständig gedreht zu haben. Dann tadelte er den Reichskanzler wegen seiner Hervorhebung der sozialdemokratischen Gefahr, die nur der Sozialdemokratie Relief gebe, das Ansehen der Regierung aber schädige. Noch lebhafter kritisirte er die Anwendung des Begriffes „staatserhaltende" Parteien. Staatserhaltend sei, wer die Steuerkraft des Volkes schone; deshalb stimme seine Partei gegen die verlangte Summe. Reichskanzler v. Caprivi antwortete dem Vorredner in einer Rede, welche sich zu einer vollständigen Absage an die freisinnige Partei entwickelte und dadurch einen außerordentlichen Eindruck auf das Haus machte. In einem Rückblicke auf das Verhalten der „Fortschrittspartei" — dieses Ausdrucks bediente sich der Kanzler — gegenüber der gesammten Reichsgesetzgebung warf er ihr die stetige Verneinung vor und erklärte, keine Regierung, es sei denn eine aus dem Schooße der Fortschrittspartei selbst, werde mit ihr zusammengehen können. Die guten Rathschläge, wie die Regierung ihr Ansehen zu wahren habe und Anderes wies Herr v. Caprivi mit Schärfe zurück, besonders aber die Bundesgenossenschaft, welche ihm die freisinnige Presse in seinem angeblichen Kampfe mit dem Fürsten Bismarck aufdränge, einen Kampf, der garnicht existire. Auf die Gefahr der Sozialdemokratie werde er bei jeder Gelegenheit hinweisen. Die Regierung suche berechtigte Unzufriedenheit zu beseitigen, um ein gutes Gewissen zu haben, sie müsse aber auf die Möglichkeit, daß die soziale Frage auch zu einer unfriedlichen Lösung führen kann, stets gefaßt sein. Nachdem Abg. v. Frege für den Antrag Hammacher eingetreten, erläuterte Abg. v. Bennigsen noch einmal die praktischen Vorzüge desselben vor dem Antrage Windthorst sowohl wie vor der Regierungsvorlage. Den Rednern von links gegenüber hob er hervor, daß auch sie die Nothwendigkeit einer Besserung der wirthschaftlichen Lage der Unteroffiziere anerkannt, daß sie zu diesem Zwecke aber bestimmte Vorschläge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910303 1-15/fragment/page=0001

überhaupt nicht, sondern nur Andeutungen gemacht hätten, deren Werthlosigkeit, wie z. B. des Vorschlags der Möglichkeit des Avancirens zum Offizier, der Redner überzeugend darthat. Es sei immer die alte Methode, die verschiedensten Lösungen eines Problems in Aussicht zu stellen, nur nicht die, welche im Augenblick die allein durchführbare sei. Herr v. Bennigsen schloß mit einem Hinweise auf die in den letzten Tagen über die Stimmung in Frankreich gemachte Erfahrung, um die Nothwendigkeit, unser Heer auf der höchsten Höhe der Leistungsfähigkeit zu halten, besonders zum Bewußtsein zu bringen. Abg. Grillenberger machte noch einmal den Versuch, durch allerlei dialektische Redewendungen seine Partei von dem Verdachte des Strebens nach gewaltsamer Revolution reinzuwaschen. Abg Windthorst suchte diese Aeußerungen als eine Absage an die Gewalt in aller Form festzunageln. Abg. Rickert wandte sich höchst erregt gegen den Reichskanzler, um demselben zu bestätigen, daß er ganz in die Methode seines Vorgängers verfallen sei. Dies that auch Herr Richter in einer persönlichen Bemerkung, nicht ohne einen beleidigenden Beigeschmack. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage, sowie der Antrag Hammacher abgelehnt, der Antrag Windthorst gegen die Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten angenommen.

Die Marine und Herr Richter.

Wie dielen Sommer gegen den Kriegsminister Herrn von Verdy da Vernois, so scheint Herr Richter jetzt einen Feldzug gegen den Staatssekretär der Marine, Admiral Hollmann, einleiten zu wollen. Die „Freis. Ztg." bringt einen langen Bericht aus der Budgetkommission, in der über den Bau neuer Schiffe berathen wurde, und knüpft daran Schlußfolgerungen, ebenso weitgehend wie diejenigen, welche Herr Richter in seiner bekannten Broschüre an die Pläne und Anschauungen des Generals v. Verdy anknüpfte. Herr v. Verdy mochte in diesem Sommer noch so oft erklären, daß er die weitgehenden Schlußfolgerungen des Herrn Richters für falsch hielte, daß er niemals daran gedacht habe, derartige Friedensarmeen aufzustellen, wie Herr Richter sie ihm vorredete, ja, selbst die Erklärungen des Reichskanzlers v. Caprivi vermochten Herrn Richter nicht zu überzeugen, — „es rast der See und will sein Opfer haben" — konnte man auf seine Agitation gegen die Militärvorlage anwenden, Herr v. Verdy mußte fallen, weil er in geistreicher Weise und als ehrlicher Mann seine Ansicht über die Entwickelung, welche unsere Armee naturgemäß gehen muß, geäußert hatte. Dasselbe Schauspiel scheint sich jetzt bei dem Admiral Hollmann wiederholen zu sollen. Allerdings muß es auffallen, daß Herr Hollmann erklärte, man dürfe aus Rücksicht auf die älteren Schiffe den neuen Schiffen keine allzugroße Schnelligkeit geben, ebenfalls war es parlamentarisch bedenklich, zweite Raten für noch nicht angefangene Schiffe in den Etat einzustellen, aber diese Punkte sind für Herrn Richter nicht die Hauptsache, sondern die Zukunftspläne, wenn man es so nennen darf, die der Staatssekretär Hollmann in längerer Rede entwickelt haben soll. Herr Hollmann hat, wie uns scheint, das Idealbild einer großen, mächtigen deutschen Flotte entworfen, an dessen Realisirung er selbst kaum glauben dürfte. Wenigstens dürfte noch manches Jahr darüber vergehen, bis die Möglichkeit dieses Idealbildes für Deutschland eintreten kann. Daß ein solches Idealbild jedem Seemann, ja wohl jedem patriotischen Deutschen vorschwebt und daß es den patriotischen Seemann drängt, diese Ideen einmal an die Oeffentlichkeit zu bringen, kann man sich lebhaft vorstellen. Man braucht deshalb nicht gleich Lärm zu schlagen, als ob es sich schon im nächsten Jahre um eine bedeutende Vermehrung der deutschen Flotte handeln wird. Daß eine solche Vermehrung einmal kommen wird, muß sich jeder sagen, der die politische Entwickelung Deutschlands nicht allein, sondern auch anderer Staaten verfolgt. Entweder Deutschland will auch in Zukunft die Vormacht in Europa bleiben, dann wird es sich genöthigt sehen, seine Flotte auf die Höhe derjenigen anderer Großstaaten zu bringen, oder Deutschland will die Pflichten und Lasten einer solchen Vormacht nicht auf sich nehmen, dann braucht es auch keine größere Flotte, ja es kann mit der Zeit dieselbe vermindern, indem es sein politisches Prestige überhaupt aufgiebt. Wegen der subjektiven Meinungsäußerungen des Admirals Hollmann sofort Lärm zu schlagen, ist indessen durchaus verfehlt. Herr Richter gesteht ja selbst zu, daß die Rede des Herrn Hollmann nicht im Zusammenhange mit den Fragen stehe, welche die Budgetkommission augenblicklich beschäftigen. Es ist deshalb eine nutzlose Erregung, in die sich Herr Richter sowohl selbst versetzt, wie er auch andere Leute in diese Erregung zu versetzen strebt. Hoffentlich läßt sich der Reichstag aber dieselbe ebenso wenig wie das große Publikum durch die Worte des Herrn Richter aufregen, wie es leider im vorigen Sommer bei der Militärvorlage zum Theil geschehen ist. Vergangenen Sommer vermochte der Kriegsminister nicht rechtzeitig eine Berichtigung der Richter'schen Schlußfolgerungen erscheinen zu lassen; dem steht jetzt indessen nichts entgegen, und es wäre wünschenswerth, wenn der Staatssekretär der Marine möglichst bald den zeitschreifsinnigen Entstellungen entgegentreten wollte.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 28. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische: von Maybach, Miquel und Kommissarien.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes (Sekundärbahnvorlage)

Abg. Graf (Elberfeld): Durch die neuen Linien Vohwinkel-Sonnborn wird der Bahnhof zu Vohwinkel, der schon ohnehin allzusehr in Anspruch genommen ist, noch mehr belastet werden, weshalb man bei Zeiten, um Unfälle zu verhüten, an eine Erweiterung denken sollte. Gleichzeitig empfehle ich dem Herrn Minister den von einem besonderen Komitee bereits in Aussicht genommenen Bau einer Bahn Elberfeld-Mirke-Vereiges.

Abg. Sattler (natl.) beklagt es, daß bisher die Provinz Hannover in Bezug auf Sekundärbahnen schlecht fortgekommen sei.

Abg. Enneccerus (natl.) empfiehlt die Herstellung einer direkten Linie Kassel-Köln. Es könne eine große Strecke von bereits bestehenden Sekundärbahngeleisen mit benutzt werden, so daß die Kosten nicht allzu bedeutend sein würden. Auf das strategische Interesse einer solchen Bahn hätte schon früher der Reichskanzler Fürst Bismarck hingewiesen. Es wäre bedauerlich, wenn das Staatsbahnsystem dazu führte, Bahnen nicht zu bauen, die das Privatkapital sehr wohl übernommen haben würde. Wenn der Staat die Linie Kassel-Köln nicht bauen wollte, möchte sich der Minister nicht scheuen, die Konzession zu einer Privatbahn zu ertheilen.

Abg. Meister (Thorn) wünscht eine Berücksichtigung der Stadt Kulm, die schon durch Verlegung des Kadettenhauses viel gelitten habe.

Abg. v. Grabski (Pole) befürwortet den Bau einer Bahn von Lissa über Ostrowo nach der russischen Grenze.

Abg. Bachem (Z.): Ueber den Bestrebungen, die ärmeren Landestheile durch neue Bahnen zu begünstigen, vergißt man, bereits bestehende rentable Linien weiter auszubauen; die Linie Köln-Kassel hätte schon längst gebaut werden müssen. Auch die Linie Köln-Gladbach sei schon längst projektirt, aber der Bau ist von einer Erweiterung der Stadt Köln abhängig gemacht worden. Heute, nachdem die Bedingung erfüllt sei, scheine die Angelegenheit ganz in Vergessenheit gerathen zu sein. Zur Entlastung der bestehenden Linie Köln-Sechtem-Bonn wäre eine Ueberbahn von Köln nach Bonn sehr am Platze. Die Einführung einer engeren Ringbahn um Köln liege aber besonders im Interesse des Arbeiterwohnungswesens. Schließlich wäre es erwünscht, wenn der Minister die Besorgnisse in Betreff der Leistungsfähigkeit des großen Kölner Bahnhofes zerstreuen möchte.

Abg. Humann (Z.) wünscht eine Bahn von Paderborn nach Rietberg.

Minister von Maybach: Wenn ich auf die einzelnen Wünsche nicht näher eingehe, so schließen Sie daraus nicht, daß ich den Projekten feindlich gegenüberstehe. Gewiß wird die Vorlage eine Menge von Entäuschungen hervorgerufen haben, aber auch ich selbst hätte lieber umfangreicher gewünscht. Die Geldbeschwerdnisse für Vervollständigung des Apparates haben in diesem Jahre einen Umfang erreicht, der eine Einschränkung in anderer Beziehung erforderlich machte. Ich halte daran fest, daß es einer der Hauptgesichtspunkte der Staatsbahnverwaltung ist, daß nicht nur besonders rentable Bahnen gebaut werden. (Beifall.) Im anderen Falle würden sehr viele Gegenden überhaupt keine Eisenbahnen bekommen können. Der Bahnhof in Köln wird hoffentlich dem größten Verkehr Rechnung tragen können; ist der Bau vollendet, so wird man erwägen können, welche neuen Linien dort noch zu bauen sind. Die Vermehrung der Betriebsmittel im Vorjahre ist besonders in dem diesjährigen strengen Winter sehr zu statten gekommen. Wenn trotzdem noch Kalamitäten eingetreten sind, so liegt das an elementaren Ereignissen. Nach dem großen Wolkenbruch im November trat sehr bald ein rascher Frost und bedeutende Schneefälle ein, so daß Störungen und erhebliche Mehraufwendungen für Wiederherstellung gestörter Betriebe unvermeidlich waren. Im Januar befanden sich in Folge dieser Ereignisse 25 v. H. der gesammten Güterwagen in den Reparaturwerkstätten. Dazu kam, daß in Folge der strengen Kälte fast ein Drittel der Beamten krank wurde. Die letztjährige Kampagne hat uns aber auch manche Lehre gegeben; die jetzt geforderte Vermehrung der Betriebsmittel wird vielleicht nicht einmal ausreichen. Die Regierung wird aber auf dem betretenen Wege fortschreiten und allen hier laut gewordenen Wünschen thunlichst Rechnung tragen. (Beifall).

Abg. von Bülow-Wandsbeck (frk.) empfiehlt dem Minister den Bau einer Bahn Hamburg—Wandsbeck—Tritlan, die ganz besonders für die Wohnungsverhältnisse der Hamburger Arbeiter von Bedeutung sein würde. Außerdem würde es vielleicht an der Zeit sein, daran zu denken, wie man einen Theil des Hamburger Handels auf preußisches Gebiet ablenke. Die Linie Oldesloe—Elmshorn würde sich auch in anderer Beziehung empfehlen.

Die Abgg. von Czarlinski und von Bockelberg (k.) empfehlen die Berücksichtigung von Bahnprojekten in Posen beziehungsweise eine Bahn nach Kistrin nach Sommerberg.

Abg. Schultz (Lupitz) bittet den Minister um Berücksichtigung wenigstens einer der in seinem Wahlkreise, Salzwedel-Gardelegen, projektirten vier Bahnlinien.

Abg. Bortels (f.) wünscht bessere Bahnverbindungen im Mansfelder See- und Mansfelder Gebirgskreis, Abg. Lotichius eine neue Bahn von Mesenheim aus. Abg. v. Cuedevort (f.) eine Bahnstation Ueckermünde. Abg. Lohmann (Z.) ein größere Berücksichtigung des Sauerlandes. Abg. Sommer (ntl.) schließt sich dem Wunsch des Abg. Schultz-Lupitz an. Abg. Wissmann (frk.) wünscht eine Zweigbahn für das Bad Schlangenbad, während Abg. Hansen eine Bahn von Oldenburg (Schleswig-Holstein) nach der Ostsee ihn empfiehlt.

Abg. Lassen (Däne) bittet um eine Bahn im Kreise Sonderburg.

Abg. Sack (k.) wünscht eine Einbeziehung der Stadt Kunersdorf in eine der projektirten Sekundärbahnen und die Errichtung eines Güterbahnhofes daselbst.

Abg. Arendt tritt für weitere Bahnverbindungen im Seekreise Mansfeld ein.

Abg. Schöller (frk.) befürwortete eine bessere Verbindung zwischen Breslau-Liegnitz mit Hirschberg und Umgegend, wozu die jetzt im Bau begriffene Bahn Goldberg-Schönau-Merzdorf mit verwendet werden könnte. Ferner tritt Redner für den Bau einer Bahn von Guben nach Berlin etwa im Anschluß an die Berlin-Kottbuser Eisenbahn bei Königswusterhausen ein, eine Linie, die sowohl im Verkehrsinteresse als im strategischen erwünscht sei. Der Ausbau unserer zweigeleisigen Bahnen stehe noch immer hinter dem anderer Länder zurück; in Frankreich seien 37 v. H., bei uns nur 28 v. H. der Bahnen zweigeleisig.

Abg. Burghardt (natl.) bittet um eine Bahn Lauban-Lissa, während Abg. Friedrichs (natl.) eine Zweigbahn im Interesse seines Wahlkreises Gummerbach-Waldbroel wünscht.

Die Abgg. v. Halem und Schoppe befürworten eine neue Bahn von Uelzen aus.

Abg. Olzen (natl.) erinnert den Minister an die von ihm schon mehrfach geäußerten Wünsche für eine Verbindung der Nahe mit der Pfalz über Bannholber.

Abg. Kletschke (natl.) spricht den Wunsch aus, in die nächste Sekundärbahnvorlage eine Linie Breslau-Zobten-Schweidnitz aufzunehmen.

Nachdem noch die Abgg. Frenz (f.) und Cremer (Teltow) die Berücksichtigung von Lokalinteressen empfohlen hatten, schloß die Generaldiskussion über die in der Vorlage verlangten neuen Bahnlinien.

Um 3½ Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Eine unerwartete Erbschaft aus dem Nachlaß eines berüchtigten Einbrechers ist einem hiesigen Fabrikanten von Kuchen zu Theil geworden. Vor etwa 30 Jahren war, wie eine Lokalkorrespondenz berichtet, bei dem damals in der Alexanderstraße wohnenden Tischlermeister Heine ein Hausdiener Namens Paul Lang angestellt, der durch mehrere Jahre das volle Vertrauen seines Brodherrn genoß. Eines Tages fand Herr Heine Morgens beim Betreten der Geschäftsräume das Pult, in welchem er seine Baarschaft aufbewahrte, erbrochen und aus demselben 400 Thaler gestohlen. Der Verdacht fiel zuerst auf einen in der Heineschen Werkstatt beschäftigten Gesellen, der auch polizeilich festgenommen wurde und mehrere Monate in Untersuchungshaft saß, bis der wirkliche Dieb in der Person des Hausdieners ermittelt wurde. Lang wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und wurde nach der Strafe ein gefürchteter Berliner Einbrecher. Nachdem ihn noch eine Anzahl von Gefängniß- und Zuchthausstrafen getroffen, wanderte L. Mitte der 70er Jahre nach Amerika aus und war seitdem verschollen. Vor etwa 14 Tagen erhielt Herr H., der sich inzwischen zu einem bedeutenden Wohlstande emporgeschwungen, von einem Advokaten in New-Orleans die Mittheilung, daß ein Farmer Namens Lang daselbst Anfangs Januar d. J. im Krankenhause gestorben und Herrn H. die Summe von 1000 Dollars vermacht habe, während das übrige Vermögen des Testators an dortige Wohlthätigkeits-Anstalten gefallen sei. Der frühere Einbrecher und nachmalige Farmer L. sind natürlich identisch, und nunmehr ist der Fabrikbesitzer in den Besitz des ihm geraubten Kapitals gelangt, das sich im Laufe der Jahre überdies noch gut verzinst hat.

— Großenwahnsinn. In den letzten Monaten gehörte ein Agent F. zu den unvermeidlichen Klagen der Leiter und Vorsitzenden unserer politischen und Bezirksvereine aller Schattirungen. Wo eine derartige Versammlung abgehalten wurde, war F. zugegen, ergriff zumeist unter schallender Heiterkeit des Auditoriums das Wort, um dann über längst abgethane Sachen in langathmiger und schwulstiger Weise zu sprechen, bis schließlich die Klingel des Vorsitzenden dem unsinnigen Zeug ein Ende machte. Bei diesem Vereinsqualgeist ist nun vor einigen Tagen der Größenwahnsinn zum vollen Ausbruch gekommen. Der aus einer sehr achtbaren Familie stammende eine vierzigjährige Mann erschien am Freitag in einem Restaurant in der Rosenthalerstraße und bestellte bei dem Wirth zu Sonnabend Abend ein Souper für 40 Personen und leistete eine bedeutende Anzahlung; dann lud F., an den Stammtisch tretend, die Gäste desselben ein, an der Feierlichkeit Theil zu nehmen, da er soeben zum „Reichstagsabgeordneten" des 5. Berliner Wahlkreises gewählt worden sei. Anfänglich hielt man den Mann für betrunken, dann aber wurde, weil F. allerhand wirres Zeug schwatzte, ein Arzt geholt, der den Ausbruch einer Geisteskrankheit bei F. konstatirte und denselben nach der Wohnung seiner Angehörigen in der Lützenstraße schaffen ließ. Hier verlor der Bedauernswerthe in Tobsucht und wurde nach einer Privat-Irrenanstalt überführt

Aus Nah und Fern.

Ueber die Abreise Ihrer Majestät von Paris werden nachträglich noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten bekannt. Der Frankfurter Zeitung wird gemeldet:

Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe nebst Gefolge fuhren in halboffenen Landauern nach dem Nordbahnhof. Der Weg war vom Botschaftsgebäude bis zum Bahnhof mit 1200 Schutzleuten in kurzen Abständen besetzt, wodurch an einzelnen Stellen eine große Volksmenge angezogen wurde. Nirgends wurde ein Ruf laut; viele Personen dagegen grüßten. Außer dem Botschaftspersonal waren viele Deutsche und Franzosen am Bahnsteig. Die Kaiserin verhielt sich sehr freundlich.

Das Büreau Herold erhielt folgende Depesche:

Bei der heutigen Abreise der Kaiserin Friedrich wurde auf dem Nordbahnhof öffentlich keine Polizeimacht entwickelt, aber in den umliegenden Gebäuden standen 500 Mann bereit, auf das erste Signal auszurücken.

Gegen 11 Uhr strömte das Publikum massenhaft zum Bahnhof, da es hieß, daß die Kaiserin um 11½ Uhr abreisen wolle. Enttäuscht zog sich die Menge zurück, denn die Abreise der Kaiserin hatte bereits um 10 Uhr stattgefunden, und um 11½ Uhr fuhr nur die Dienerschaft ab. Eine Gruppe von Elsaß-Lothringern war, trotz der Abmahnung der Patriotenliga, auf dem Nord-Bahnhof erschienen, um die Kaiserin auszupfeifen.

Paris, 27. Februar. In Castres brach Nachts Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß die Bewohner zweier Häuser aus den Fenstern springen mußten. Eine junge Frau und zwei Kinder wurden am Morgen gänzlich verkohlt aufgefunden.

Die Fahrt von Europa nach New-York wird zur Zeit, wie die Führer transatlantischer Dampfer berichten, durch ungeheure Eismassen auf der Höhe von Neufundland erschwert. Das Auftreten derselben in so früher Jahreszeit ist sehr ungewöhnlich und wird als Beweis dafür angesehen, daß im hohen Norden der diesjährige Winter außerst milde gewesen ist.

Konstantinopel, 1. März. In Folge außergewöhnlich starker Schneefälle sind die Orient-Expreßzüge gestern und heute ausgeblieben. Die Verkehrsstörung dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern. Die telegraphische Verbindung ist gegenwärtig nicht gestört.

London, 28. Februar. In Arizona zerstörten Ueberschwemmungen drei Viertel der Stadt Yuma. 2000 Einwohner mußten auf die nächsten Berge flüchten, wo sie, von allem entblößt, kampiren. Der größte Theil der Gebäude ist eingestürzt, über 300 Personen sind verunglückt und fast sämmtliches Vieh verloren. Das Wasser stieg so schnell, daß die Einwohner kaum das nackte Leben retten konnten. Hilfe ist unmöglich, da die Umgegend überschwemmt ist und sämmtliche Eisenbahnen zerstört sind. Zahlreiche Dörfer Arizonas sind vollständig untergegangen. Die Stadt Ciajuna ist ebenfalls beinahe zerstört, viele Menschen sind zu Grunde gegangen und die Verluste unberechenbar.

Manchester, 28. Februar. Die Königliche Geographische Gesellschaft ernannte am 25. Februar Dr. Karl Peters einstimmig zum Ehrenmitglied.

Der heilige Rock von Trier. In Trier spricht man, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, seit Wochen davon, daß im Laufe dieses Jahres der heilige Rock wieder ausgestellt werden soll. Der heilige Rock ist im vorigen Jahre in Gegenwart einer Anzahl geistlicher und weltlicher Notabeln aufgedeckt und sachkundig geprüft worden.

Heer und Marine.

— Contre-Admiral Heußner †. Der ehemalige Staatssekretär des Reichsmarineamts Contre-Admiral Heußner ist in Weimar am Herzschlag gestorben. Als kurz nach dem Tode des Grafen Monts, des Chefs der Admiralität, Anfangs 1889, eine Trennung der Admiralität in ein Oberkommando und in ein (neugebildetes) Reichsmarineamt erfolgte, wurde Kontre-Admiral Heußner zum Staatssekretär des Marineamts ernannt; er hat dasselbe ungefähr 1½ Jahr innegehabt und wurde, als er dann erkrankte, durch den damaligen Contre-Admiral Hollmann ersetzt. Er ließ sich dann in Weimar nieder, doch bekam ihm das Klima so wenig, daß er die Uebersiedelung nach Wiesbaden beschlossen und dort bereits eine Wohnung für den 1. April gemiethet hatte.

— An die Spitze des deutschen Offiziervereins tritt am 1. April d. J. Generallieutenant z. D. v. Claer, der frühere langjährige Adjutant Moltkes und spätere Gouverneur von Magdeburg. Der jetzige Director des Offiziervereins, zugleich sein Begründer, Major à la suite des Füsilierregiments Nr. 38 v. Wedell, dürfte wieder in den activen Dienst zurücktreten.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Die allgemeine Verfügung vom 3. November 1890, betreffend die erste juristische Prüfung, tritt nach einem Erlaß des Justiz-Ministers mit dem 1. Oktober 1891 (nicht mit dem 1. April 1891) in Kraft.

— Göttingen. Herr Licentiat Trötsch aus Augsburg hat sich in der theologischen Fakultät hiesiger Universität für Dogmatik, Herr Licentiat Pastor Wrede für neutestamentliche Exegese habilitirt. Als Privatdocent für alttestamentliche Exege e wird sich Herr Dr. Raiser aus Linden im Beginn des nächsten Semesters habilitiren.

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein des Saalkreises.

II.

♣ Halle, 28. Februar.

Zum Thema seiner äußerst beachtenswerthen Ausführungen hatte Herr Dr. Hollrung die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Zuckerrübenculture mit besonderer Rücksicht auf die Schädiger der Zuckerrüben gewählt. Derselbe wies darauf hin, daß vielfach ein Zurückgehen der Rübe nach Quantität und Qualität des Ertrages, sowie durch Entstellung der Form zu einer heinig-schwänzigen Gestalt hervortrete. Für die Annahme, daß Ungeziefer nicht, wie andere meinen, das Fehlen eines für die Rüben wichtigen, noch unbekannten Düngstoffes die Ursache dieser, auch bei der Verarbeitung der Rübe mit Nachtheilen verbundenen Erscheinung sei, sprächen die Erfolge der Kühn'schen Versuche, durch Brennen, also Abtödten des Ungeziefers, des rübenmüden Bodens, durch Vernichtung der Nematoden mit Schwefelkohlenstoff, und endlich durch die bekannte Fangpflanzen-Methode den Boden von dem die Ernte schädigenden Einfluß des Ungeziefers zu befreien, außerdem aber die Thatsache, daß die von Heyne in Hadmersleben angestellten Versuche, durch Zusatz von Kalksalzen oder Carnallit zum Dünger den Boden zu bessern, erfolglos gewesen seien.

Der Redner gab dann eine Reihe von Fingerzeigen zur Bekämpfung der Rübenschädiger. Zunächst dürfe man nach der Ernte den Ausfall nicht sich stark entwickeln lassen, sondern müsse die aufgehenden Pflanzen möglichst bald entfernen, um zu verhindern, daß an ihnen sich noch eine neue Nematoden-Brut heranbildet; dabei gelte, daß man diese Ausfallspflanzen so tief wie möglich eingraben müsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910303 1-15/fragment/page=0002

um ein Verfaulen derselben und damit das Verungern der ihnen anhaftenden Nematoden herbeizuführen. Beim Bestellen der Rübenäcker habe an manchen Stellen z. B. in dem schweren Boden der Börde gegenüber dem sonst üblichen Tiefpflügen des Rübenbodens flacheres Pflügen den Ernteertrag gehoben. Ein schwieriges Kapitel sei die Düngerfrage, in welcher der Redner sich auf die Seite derjenigen stellt, welche meinen, daß mittelst der Anwendung von Mist statt Kunstdünger hinsichtlich der Quantität der Ernte dauernd nicht das zu erreichen ist, was man von anderer Seite davon erwartet, wenn auch in kühlen Jahren von dem vermehrten durch die Wärmeverwärmung im Boden in Folge der Mistdüngung einmal günstigere Resultate beobachtet werden. Hinsichtlich der Qualität der Rübe mögen vielleicht die Versuche mit Mistdüngung den Fingerzeig für die Zuckerfabriken geben, die Art der Herbstdüngung in das Belieben der Rübenbauern zu stellen. Von Einfluß für die Besserung der Ernte dürfte eine Verringerung der Setzweite, etwa auf 7½ Zoll statt der bisher meist angewendeten von 10 Zoll und mehr sein; wenigstens sprechen die in Stöbnitz ausgeführten Versuche sehr dafür; denn ist auch die Düngung mit in Wasser aufgelöstem Chili u. s. w. von wesentlichem Nutzen. Von besonderer Bedeutung würde es sein, wenn man die Arbeiter auf die Ursachen des Rückgangs in den Ernten aufmerksam machte, so daß sie z. B. beim Hacken der Rüben ihr Augenmerk auf kranke Pflanzen im Felde lenkten und so den Besitzer in der Bekämpfung schädigender Einflüsse wie Rothfäule u. s. w. unterstützten. Schließlich empfiehlt der Redner noch, die sichtlich durch den Einfluß der Nematoden oder anderer Ungeziefers geschädigten Pflanzen nach der Ernte so rasch als möglich nach den Fabriken zu schaffen, um der verstärkten Entwicklung des Ungeziefers im Acker vorzubeugen.

Weiter sprach Herr Oekonomierath von Mendel-Steinfels über das Thema Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Landwirthschaft und legte in seinen kernigen Ausführungen die Bedeutung des vom landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen gegründeten Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse dar. Wie nach Schluß des Vortrages eine Anfrage des Vorsitzenden ergab, gehörte von den Anwesenden bereits eine größere Zahl dem neuen Verband an, doch erfolgten sofort noch 73 weitere Anmeldungen, und zugleich bewilligte die Versammlung nach Antrag des Vereinsvorstandes 300 Mk. zur Förderung der Zwecke des Verbandes.

Darauf hielt Herr Prof. Dr. Pütz einen Vortrag über Ursache und Tilgung des Milzbrandes. Der Redner wies darauf hin, daß der Milzbrand, dessen Name einer Zeit entstamme, die von dem Wesen desselben keine Kenntniß gehabt habe, durchaus keine Krankheit der Milz, sondern eine durch kleine Lebewesen hervorgerufene Blutkrankheit der Wiederkäuer sei. Die Krankheitserreger, welche 1849 zuerst beobachtet seien, deren Bedeutung man jedoch erst später erkannt habe, hätten im lebenden Thierkörper Stäbchenform, im verwesenden Thierkörper treten dagegen aus diesen Stäbchen Dauersporen hervor, da sie auch im Erdboden sich entwickelten, gegen Hitze, Eintrocknen u. s. w. äußerst widerstandsfähig seien und äußerst gefährlich werden könnten, indem sie, in das Innere von Wiederkäuern gelangt, den inneren Milzbrand mit meist tödtlichem Erfolg verursachten, während die äußere Milzbrandform, verursacht durch Blutinfektion auch beim Menschen durch ärztlichen Eingriff in vielen Fällen geheilt werden könne. Zur Verhinderung der Verbreitung der Dauersporen aus an Milzbrand gefallenen Thieren müßten die Cadaver deshalb möglichst tief vergraben, am besten auch noch mit einer Kalkschicht bedeckt werden; so, es sei sogar am besten, die Begräbnißstätten einzuzäunen und die auf denselben wachsenden Pflanzen überhaupt nicht als Futter zu verwenden, sondern zu verbrennen. Zum Schluß erläuterte der Vortragende die Methode der Milzbrand-Impfung; dieselbe mache, richtig durchgeführt, die Thiere unempfänglich gegen die Krankheit, jedoch empfehle es sich nicht, dieselbe überall anzuwenden, zumal bei Schafen die Impfung einen Verlust bis zu 3% der geimpften Thiere im Gefolge haben könne; nur, wenn ein größerer Viehbestand bedroht sei, müsse man zu der Impfung greifen, im Uebrigen sei die Beachtung der oben gegebenen Vorsichtsmaßregeln die Hauptsache.

Sämmtlichen Rednern wurde in üblicher Weise der gebührende Dank von der Versammlung kundgegeben.

Zum Schluß der Verhandlungen machte noch ein Herr Braumann darauf aufmerksam, daß von einem Consortium die Errichtung einer Conserven- und Präserven-Fabrik in unserer Stadt geplant und ihrer Ausführung nahe gebracht sei, welche durch den Bedarf an Gemüse und Obst auch der Landwirthschaft der Umgegend zum Vortheil gereichen dürfte. Herr Oekonomierath von Mendel erkannte an, daß bei der Vortrefflichkeit des Bodens im Saalkreise die Gemüsezucht sicher Hervorragendes zu leisten im Stande sei und deshalb eine solche Fabrik auch den Landwirthen willkommen sein werde; ob jedoch eine finanzielle Betheiligung der Landwirthe gerathen sei, auf welche man Seitens des Consortiums rechne, müsse jeder Einzelne, der dazu Neigung habe, gründlich erwägen, wozu vorhanden sei, sich eingehend über die finanzielle Lage des Unternehmens und die Frage, ob die zukünftige technische und kaufmännische Leitung desselben Gewähr für eine gedeihliche Entwicklung biete, zu unterrichten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Der Eiswachtdienst an der Elbe hat aufgehört.** Die Elbe ist bis auf eine kleine Strecke bei Vockerode die inzwischen aber schon abgetrieben sein dürfte, eisfrei. Auch das Eis der Mulde ist abgegangen. Die Schifffahrtstreibenden beginnen mit Montag die Verladungen. Hierdurch finden mindestens 1000 Arbeitskräfte wieder die langersehnte Beschäftigung.

w **Magdeburg**, 28. Febr. (Die Festlichkeiten zur Feier des 75jährigen Bestehens des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4) haben heute Vormittag 11 Uhr vom herrlichsten Wetter begünstigt mit der auf dem Domplatz abgehaltenen Parade ihren Anfang genommen. Das glänzende militärische Schauspiel, dem eine große Zahl von Offizieren, darunter der Generalfeldmarschall von Blumenthal, der kommandirende General, sowie die Spitzen der Königlichen Civilbehörden, Vertreter der Stadt zc. beiwohnten, hatte eine große Zahl Schaulustiger angezogen. Oberst Weinberger schloß seine an die Mannschaft gerichtete Ansprache mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät. Generalfeldmarschall von Blumenthal schritt mit großem Gefolge die Front des Vereins ehemaliger Feldartilleristen ab. Der bayerische Oberst Ritter von Haag überreichte im Auftrage des Prinzregenten Luitpold von Bayern, der Chef des Regiments ist, verschiedene Orden und Auszeichnungen für eine Anzahl von Offizieren.

— **Magdeburg**, 1. März. (Der Bankier Gustav Greifenhagen) von hier hat sich gestern wegen Wechselfälschung und Unterschlagung freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt.

—e— **Lützen**, 28. Febr. (Der hiesige Verschönerungs-Verein) hielt gestern im Ratskeller seine Jahresversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Lenze, geleitet wurde. In dem verflossenen Jahre hat der Verein mit den ihm zu Gebote stehenden geringen Mitteln wirklich Anerkennenswerthes geschaffen, wie die eiserne Brücke, die Anpflanzungen im Gustav Adolf-Park und die Anlagen am Oberthore. Infolge eines namhaften Staats-Zuschusses wird der Verein in diesem Jahre das Feld seiner Thätigkeit erweitern können. Zunächst soll das Rosenthal in Angriff genommen werden. Die nach den Satzungen ausscheidenden 4 Vorstandsmitglieder Burkhardt, Götze, Schumann, Pflaumer wurden einstimmig wiedergewählt.

§ **Erfurt**, 28. Febr. (Der Apostel des Freidenkerthums Dr. Völker) hatte die Absicht, heute Sonnabend Nachmittag 4 Uhr hier Religionsunterricht(!) an schulpflichtige Kinder zu ertheilen. Dieser „Religionsunterricht" ist aber von der hiesigen Polizeiverwaltung verboten worden und zwar mit folgender Motivirung: „Mit Rücksicht darauf, daß A. Völkel am 12. Februar d. J. zu Mühlhausen in Thüringen wegen Beschimpfung des Monotheismus zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hieraus aber zu entnehmen ist, daß ihm diejenigen Eigenschaften durchaus fehlen, welche nach dieselbigem Erlasse für einen Lehrer der Jugend erfordert werden müssen, daß ferner auch die Gestattung des Unterrichts durch Dr. Völkel angesichts der soeben erfolgten Bestrafung allgemeine Unruhe und gegründetes Aergerniß bei der hiesigen Bevölkerschaft erregen würde, sehe ich mich veranlaßt, unter Hinweis auf den Erlaß des Herrn Ministers für geistliche Angelegenheiten vom 31. Dezember 1859 das Ertheilen von Religions- oder Jugend-Unterricht an Kinder durch Dr. Völkel zu der beabsichtigten oder einer anderen Zeit hiermit zu untersagen. Der Erste Bürgermeister."

= **Erfurt**, 1. März. (Der Etat der Kämmerei-Verwaltung) für 1891/92, der nunmehr vorliegt, schließt in Einnahme mit 1622840 Mark und in Ausgabe mit 762600 Mark, also mit einem Ueberschuß von 860240 Mark ab. Die Einnahme übersteigt diejenige des vorjährigen Etats, nach Abzug eines Ausfalls von 2241 Mark 77 Pfg. an Grundeigenthum und 500 Mark beim Einquartirungswesen, um 156646 Mark. Das Mehr ergiebt sich in der Hauptsache mit 148300 Mark an Gemeindesteuern und Abgaben auf Grund des um 10 Prozent erhöhten Kommunalsteuerzuschlages. Die Ausgabe übersteigt den vorjährigen Etat um 31460 Mark. Für Besoldungen an die Magistratsbeamten sollen 121305 Mk., 9288 Mk. 85 Pf. mehr als im letzten Jahre, ausgegeben werden und außerdem noch 2000 Mark nichtständige Vergütungen.

§ **Erfurt**, 1. März. (Gerichtliches. — Prüfung. — Augenkrankheit.) Der Redakteur der sozialdemokratischen „Tribüne", Schulze stand gestern abermals vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage der Gotteslästerung, beantragte jedoch abermals die Vertagung der Verhandlung mit der Motivirung, daß er den hiesigen Gerichtshof für befangen halte. Die Strafkammer gab auch diesem Antrage statt. — Unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Bode aus Magdeburg fand an der hiesigen höheren Handelsfachschule die Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche 20 Prüflinge bestanden. — Das hiesige Seminar sowie die damit in Verbindung stehende Uebungsschule wird am 12. März wieder eröffnet werden, nachdem die granulöse Augenkrankheit, welche vor einigen Wochen die Schließung der Anstalt herbeigeführt hatte, dem Erlöschen nahe ist.

⊠ **Berburg**, 28. Febr. (Maturitätsprüfung) am hiesigen „Carolinum" hat gestern und heute unter dem Vorsitze des Herrn Oberschulrath Dr. Krüger-Dessau stattgefunden. Es betheiligten sich daran 3 Schüler des Real- und 6 Schüler des Karlsgymnasiums. Es konnten von den Ersteren ein Abiturient, von den letzteren drei Abiturienten dispensirt werden; die übrigen Schüler beider Anstalten bestanden ebenfalls das Examen.

** **Langensalza**, 1. März. Erinnerungstag.) Es hat sich in unserer Stadt unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Wiebeck ein Comité gebildet, welches bezweckt, zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr des Schlachttages von Langensalza die in unserer Stadt und Flur befindlichen Denkmäler und Grabstätten der gefallenen Krieger wieder herstellen zu lassen, resp. etwaige Beschädigungen auszubessern, sowie am 27. Juni eine ernste Erinnerungsfeier zu veranstalten. Das Comité hat sich bereits mit einem in Hannover bestehenden ähnlichen bezweckenden Comité in Verbindung gesetzt und steht zu hoffen, daß am Erinnerungstage unsere Stadt viel Besuch erhalten wird. Im Verlage von G. Hufchke's Buchhandlung dahier erscheint zum Subscriptionspreis von 3 ℳ zu genanntem Tage aus der Feder des hiesigen Lehrers Herrn Hermann Gutbier ein Gedenkbuch an den Kampf, welches auf 15 Bogen eine genaue Darstellung der Tage vor, während und nach der Schlacht bringt.

, **Sangerhausen**, 1. März. (Geflügelausstellung.) Gestern wurde im Schillings-Lokale die zweite große Geflügelausstellung eröffnet. Herr Architekt Mann von hier erhielt auf seine Plymouth-Rocks die erste und Herr Hotelier Schilling von hier auf seine Peking-Enten die zweite Staatsmedaille. Ehrenpreise für Hühner erhielten die Herren O. Thomsen-Zeyer, Lindemann-Bremen, Schilling-Sangerhausen, Kohnert-Sangerhausen, Lux-Hildesheim, Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe, Bauchwitz-Sangerhausen, Löbel-Gemeng, Weigel-Sähde, Sander-Rietleben, Schobeß-Niederröblingen und Faust-Sangerhausen und für Tauben die Herren Koch-Bitterfeld, Schulz-Magdeburg und Nohle-Merseburg. Für Hühner wurde je ein erster Preis den Herren Pfautner-Proßen, Rothmaler-Sangerhausen, Kohl-Gr. Lobke und Schilling-Sangerhausen zuerkannt. Außerdem kamen noch 23 zweite und 62 dritte Preise zur Vertheilung.

⊠ **Weimar**, 1. März. (Die neue Kirchenordnung.) Die zwischen dem Großherzogl. Kirchenrathe und der Landessynode vereinbarte neue Kirchenordnung hat die Genehmigung des Großherzogs gefunden und wird am ersten Pfingstfeiertag d. Js. zur Einführung gelangen.

✓ **Gotha**, 1. März. (Mordversuch und Selbstmord.) Gestern Abend versuchte ein Schüler der 4. Klasse der hiesigen Baugewerbeschule Namens Lange aus Gotha in der Gastwirthschaft des Herrn Naumburg in der Fahnenstraße durch einen Revolverschuß die Tochter des Wirthes zu erschießen. Die Kugel streifte jedoch nur den Hals des Mädchens, so daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind. Hierauf feuerte er einen zweiten Schuß gegen seine Stirn, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ueber die Motive zu dieser entsetzlichen That verlautet noch nichts Bestimmtes.

△ **Dresden**, 28. Februar. (Das höchstbesteuerte Land.) Unläßlich einiger Aeußerungen, insbesondere des Abgeordneten Sattler, bei Gelegenheit der Einkommensteuerberathung im Preußischen Abgeordnetenhause, ist vielleicht der Hinweis darauf nicht überflüssig, daß das Königreich Sachsen das höchstbesteuerte Land in Deutschland ist. Namentlich die Einkommensteuerschraube ist im Laufe der Zeit mehr und mehr angezogen worden.

† In dem vornehm aussehenden Fremdenheim, den man kürzlich in Dresden dabei betrat, wie er während der Nacht in das Zimmer eines anderen schlafenden Fremden gedrungen war und dort eine Geldtasche mit 150 Mk. gestohlen hatte, vermuthet man einen abgefeimten internationalen Gasthofsdieb erwischt zu haben, der u. A. in Hamburg unter dem Namen Hegerström auftrat. Auch ein Hoteldiebstahl, der kürzlich in Leipzig vorgekommen, scheint auf ihn zurückzuführen zu sein. In Leipzig und Dresden nannte er sich Howard.

Personalien.

— Dem Präsidenten der Hofkammer, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Wallenberg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen; der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Königlichen Hauses, Geheimer Ober-Regierungs-Rath v. Goldbeck zum Präsidenten der Hofkammer, der Geheime Regier.-Rath von Naur, vortragender Rath im deutschen Ministerium, zum Geheimen Ober-Regier.-Rath, der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigte Regier.-Rath v. Risselmann zum Geheimen Reg.- und vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses ernannt worden.

— Der Postdirektor Willecke zu Stadtfurt ist definitiv an dem Postamte daselbst angestellt worden. Versetzt werden zum 1. April: Postsekretär Hadmann zu Stadtfurt als Oberpostsekretär nach Magdeburg, Postsekretär Schroeder von Stadtfurt nach Stendal.

Kunst und Wissenschaft.

— **Deutsche Forschungsreise nach Grönland.** Nachdem der norwegische Forscher Dr. Fridtjof Nansen im Jahre 1888 Grönland von Osten aus durchquert hat, um die Beschaffenheit des Inlandeises dieses nördlichsten Gebietes der Erde festzustellen, soll nun nach der „Post" im kommenden Frühjahr von deutscher Seite eine Forschungsreise nach Westgrönland unternommen werden, deren Hauptzweck es sein wird, die Bewegungsverhältnisse der Gletscher wie des Inlandeises nach ihrer Stärke, ihren Perioden und ihren physikalischen Grundbedingungen zu untersuchen. Der Führer der Expedition Herr v. Drygalski, der von Herrn Paschin und einem zweiten Gefährten begleitet werden wird, gedenkt am Hintergrunde des an verschiedenartigen Eisbildungen reichen Umanak-Fjordes in ungefähr 70½ Grad nördlicher Breite eine Station zu errichten, in welcher ein ganzes Jahr hindurch meteorologische Beobachtungen angestellt werden sollen, während von ihr aus die übrigen Forschungen erfolgen sollen; auch auf magnetische Verhältnisse wird sich die Untersuchung ausdehnen, was um so mehr Erfolg verspricht, als die Nordküste in dem fraglichen Gebiete zahlreich sind. Voraussichtlich im Mai d. J. wird die von der Karl-Ritter-Stiftung unterstützte Expedition aufbrechen und erst im Sommer 1892 wieder der Heimath sich zuwenden.

— Der Bildhauer Bruno Kruse in Berlin ist von den Freiherren von Ohlendorff beauftragt worden, für das Rathhaus zu Hamburg eine Marmorbüste des Kaisers anzufertigen.

Heiteres.

— Dilemma. Dame: „Aber, Herr Kandidat, warum machen Sie Ihr Examen so lange nicht?" — Cand. med.: „Sehen Sie, mein Fräulein, ein Arzt mit Praxis hat nichts vom Leben, und ein Arzt ohne Praxis nichts zum Leben!"

Hymnus an die Miethe.

Wie schön ist nicht die Miethe,
Am Ersten zahlt man sie,
Und Mancher auch am Zweiten,
Und Mancher manchmal nie.

— Ein echter Bummer. Studiosus: „Diese Millionäre sind doch zu glücklichen Menschen! . . Was die für Kredit haben!" — Mezzotrubdige Bedeutung. Lieutenant: „Einjähriger Kohn!" — Unteroffizier: „Kuhn, Herr Lieutenant!" — Lieutenant: „Kuhn? Ich dachte, er heißt Kohn . . . So, so! . . Der Mann hat sich überhaupt in der letzten Zeit sehr gebessert."

Concurssachen, Zahlungsstockungen zc.

— Concurs-Eröffnungen. Ziegeleibesitzer Friedr. Max Knoblauch in Chemnitz. Weinhändler Karl Julius Golßche in Dresden. Rechtsanwalt Albin Emil Schiffmann in Lobenstein. Maurermeister Max Lagois in Magdeburg. Handelsfrau Fanny, verw. Eydner, geb. Rosenhauer in Plauen. Fleischer Louis Dümmler in Saalfeld.

Industrie Handel, Finanzen.

— Die Betriebseinnahmen der Halischen Straßenbahn pro Februar betrugen: 1891 ℳ 12536,00, gegen 1890 ℳ 10789,40, mithin Plus 1891 ℳ 1746,60. Die Gesammtbetriebseinnahmen pro Januar u. Februar betragen 1891 ℳ 26210,10, gegen 1890 ℳ 23051,10, mithin Plus 1891 ℳ 3159.

— Aufsichtsrathssitzung der Disconto-Gesellschaft. Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 15821608 ℳ, einen Reingewinn von 13153840 ℳ (gegen 13988291 Mark im Vorjahre) auf. Es wurde die Vertheilung einer Dividende von 11 Proz. vorgeschlagen. Vom Reingewinn sollen 2364162 ℳ auf den besonderen Reservefonds abgelegt werden, wodurch letzterer die statutenmäßige Maximalhöhe von 11250000 Mark erreicht. Die allgemeine Reserve von 9833837 ℳ hat die gesetzliche Grenze überschritten; außerdem besteht eine außerordentliche Reserve von 3000000 ℳ, so daß die bilanzmäßigen Reserven 24088337 ℳ (gegen 21724175 ℳ im Vorjahre) betragen. Auf neue Rechnung wurden 40250 ℳ vorgetragen.

— Die Verwaltung der Niedersächsischen Bank hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6% (gegen 5½ im Vorjahr) festgesetzt.

— Unter den Betheiligten am Berliner Spiritushandel finden, laut „B. B.-C.", gegenwärtig Berathungen statt, welche eine theilweise Abänderung der Bräuche für den Spiritushandel bezwecken. Bestimmte Beschlüsse sind bisher nicht gefaßt worden.

— Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen schreibt für 1890 200000 ℳ auf Disagiokonto ab, das dadurch auf 300000 herabgemindert wird. Die Dividende beträgt bekanntlich wieder 5%.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist von 176¾ auf 176½ ℳ für 100 fl. herabgesetzt worden.

— Die Verwaltung des Preußischen Leihhauses beantragt 8% Dividende (1889 10%) bei 8000 ℳ Extrarücklage und 15700 ℳ Vortrag.

— Auf der Altenburg-Zeitzer Bahn wurden im Monat Dezember 1890 nach endgiltiger Feststellung 24369 Personen (1913 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 40097620 Kg. Güter (4874040 Kg. mehr als im Vorjahr) befördert. Die Einnahme betrug im Personenverkehr 8582,80 ℳ (425,25 ℳ mehr), im Güterverkehre 66365,87 Mark (6714,07 ℳ mehr), zusammen 74948,67 ℳ (7139,32 ℳ mehr). Die Einnahme des Jahres 1890 belief sich aus dem Personen- und Güterverkehr auf 869573,71 ℳ (25270,36 ℳ mehr).

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 28. Februar. Wetter: schön und trocken, tagsüber meist Sonnenschein, nachts mäßiger Frost; wie wett die auftretenden Klagen über den Stand der Wintersaaten begründet, läßt sich noch nicht beurtheilen, und wenn wir auch den höheren Notirungen an den Börsenplätzen nicht in gleichem Maße gefolgt sind, machte sich bessere Kauflust für Brodfrüchte bemerkbar, Gerste im Preise eher nachgebend. Hafer behauptet.

Hülsenfrüchte zu Saatzwecken beachtet.

Futterartikel begehrt.

Weizen ℳ 178—188, Roggen ℳ 180—185, Gerste ℳ 155—180, Hafer ℳ 146—150, Dotter ℳ 220—230, Leinsaat ℳ 230—250 per 1000 kg. Mohn, blau ℳ 52—53, Erbsen gelb und grün ℳ 16—19, do. Victoria ℳ 21—22,50, Linsen ℳ 18—26, Bohnen, weiß ℳ 20—22, Feldbohnen ℳ 14,50—15,50, Wicken 14—15, Lupinen ℳ 10—12 per 100 kg.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 1. März. Der bekannte freisinnige Stadtverordnete Carl Richter ist bei dem gestrigen Stiftungsfest des Vereins „Fortschritt" unmittelbar, nachdem er die Festrede gehalten hatte, vom Schlag getroffen worden und verschieden.

Berlin, 1. März. Bei der heutigen Schliemannfeier hielt Virchow Namens der Gesellschaft für die Erdkunde die Gedächtnißrede auf Schliemann. Er gedachte dessen Verdienste um die weltberühmten Ausgrabungen, feierte die Mitwirkung der Gattin Schliemann's, bei seinem Entschlusse, die kostbaren Sammlungen in deutschen Besitz überzuführen. Professor Curtius wies Namens der Archäologischen Gesellschaft den Vorwurf zurück, die deutschen Gelehrten hätten

Daunendecken, Steppdecken, Reisedecken, wollene Schlafdecken und Pferdedecken

empfiehlt in reicher Auswahl [6640]

H. C. Weddy-Poenicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910303 1-15/fragment/page=0003

Schliemann nicht als zünftig angesehen, er gelobte, er und seine Forschungsgenossen würden nicht ermüden, die Wissenschaft im Lichte der Schliemann'schen Forschungen zu fördern.

Sonneberg, 1. März. Das Stichwahlresultat ist für Witte (freis.) günstig; bisher ist er um einige hundert Stimmen in der Majorität.

Stuttgart, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr wurde die Internationale Kunstausstellung durch den Ehrenpräsidenten Prinzen Wilhelm feierlich eröffnet. Dem Festakte wohnte bei die Königin und die meisten Mitglieder der Königsfamilie, der Hofstaat, das Diplomatenkorps, die Minister, die Generalität, die Kammerpräsidenten, der Oberbürgermeister, zahlreiche Künstler mit ihren Damen 2c. Prinz Wilhelm beleuchtete in längerer Rede den Zweck und das Ziel der Ausstellung, zu der die erste Anregung von dem König selbst ausgegangen sei. Die Ausstellung sei ein Marksstein in der Entwickelung des hiesigen Kunstlebens, und habe vornehmlich die Bestimmung, den Kunstsinn in unserem Lande zu heben und die Kunstbestrebungen zu fördern. In engem Rahmen biete sie eine schöne Auslese der Kunstschöpfungen der letzten Jahre. Der Prinz hob besonders hervor die erfreuliche Theilnahme des Auslandes; freudig sei zu konstatiren, daß hier die Kunst alle Schranken, die uns sonst von anderen Völkern trennen, überbrückt habe. Nachdem der Prinz noch speziell die Verdienste des Direktors Schraudolph um die Ausstellung betont hatte, erklärte er sie für eröffnet. Es folgte nun ein Rundgang durch die Ausstellung, die die 6 schönen Gemäldesäle des Anbaus am Museum der bildenden Künste umfaßt. Die Gemälde — insgesammt 370 — kommen in den trefflich eingerichteten Räumen zu vorzüglicher Geltung. Die Ausstellung in ihrer Art wohlgelungen, macht einen vornehmen Eindruck. Die Münchener und die Wiener Künstlerschaft sind besonders zahlreich vertreten. Holland, Belgien und Frankreich sind je mit 30 bis 50 Werken betheiligt, darunter manch' wirklich Bedeutendes. Auch aus Italien und Spanien ist Sehenswerthes da.

Bern, 28. Februar. Nachdem sich ergeben hat, daß Hangartner verhaftet worden, weil man ihn selber für einen Deutschen hielt, indem dessen Name häufig auf beiden Seiten des Rheins vorkommt, so erscheint, da ein Irrthum vorliegt, die Sache abgethan.

Wien, 1. März. Der nach Amerika geflüchtete Advokat Dr. Eduard Markbreiter, welcher einst in Wien eine große Rolle spielte, ist in St. Louis verhaftet worden.

Paris, 1. März. Bei dem heutigen Rennen in Antenil wurde die gestern von dem Minister des Innern angekündigte Unterdrückung der Rennwetten noch nicht in Vollzug gesetzt. Gleichwohl wurde die Maßregel von verschiedenen Gruppen sehr lebhaft erörtert, ohne daß indessen ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

Paris, 28. Februar. In der Deputirtenkammer wurde heute ein Gesetzentwurf berathen, nach welchem eine Steuer auf Gewinne durch Wetten bei Pferderennen für öffentliche Wohlthätigkeitszwecke erhoben werden soll. Mehrere Redner sprachen gegen den Entwurf, da durch denselben das Wetten gewissermaßen als gesetzlich anerkannt werde. Der Antrag wurde schließlich mit 338 gegen 149 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, Constans, daß, wenn die Kammer den Antrag zurückweise, die Regierung Maßregeln treffen werde, das Buchmachen und Wetten auf den Rennbahnen zu verhindern. Infolge der Abstimmung der Kammer wird das Buchmachen und Wetten vom nächsten Montag ab verboten sein.

Brüssel, 1. März. Der Vorstand des großen Brüsseler Güterbahnhofes in Schaerbeek ist durch einen Zug überfahren worden.

München, 28. Febr. Die Exkönigin Isabella von Spanien ist heute Mittag mit dem Orient-Expreßzuge zum Besuche ihrer Tochter, der Prinzessin Maria della Paz hierselbst eingetroffen und begab sich sofort nach Schloß Nymphenburg.

Hamburg, 1. März. Die Hamburger Bürgerschaft hat debattelos den Antrag des Senats, betreffend die weitere Verwendung des Petroleumhafens und die Räumung des Ost-Ufers desselben, abgelehnt. Der Antrag, das Stadt-Theater durch ein Darlehn von 300000 ℳ zu subventioniren, wurde angenommen, bedarf aber einer zweiten Lesung.

Metz, 1. März. In einer hier abgehaltenen, äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung wurde beschlossen, eine Resolution an den Bundesrath, den Reichstag und das elsaß-lothringische Staatsministerium abzusenden, die sich gegen die geplante Tarifreform und für den Zonentarif ausspricht.

Wien, 1. März. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ist mit Gemahlin Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Linz, 28. Februar. In der in sieben Landgemeinden stattgehabten Reichsrathswahl wurden sieben Katholisch-Konservative gewählt.

Lille, 28. Februar. 600 Weber der Fabrik Wallaert haben wegen Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt.

London, 28. Febr. Der Ausschuß für die Weltausstellung in Chicago wird einen Prozeß gegen 5000 Zeichner für den Garantiefonds, die fünf Millionen Dollars gezeichnet haben, anstrengen. Dieselben verweigern die Zahlung und behaupten, die Subskription sei durch die Vertagung der Weltausstellung bis 1893 hinfällig geworden.

Rom, 1. März. Graf Herbert Bismarck ist von seinem Ausflug nach Egypten wieder hier eingetroffen.

Schiffsbewegungen.

— **Hamburg**, 1. März. Der Postdampfer „Valesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, gestern 6 Uhr Abends Lizard passirt.

— **Triest**, 1. März. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist heute Nachmittag 3½ Uhr, aus Constantinopel kommend, hier eingetroffen.

Der Lloyddampfer „Achille" ist heute Nachmittag 5 Uhr, aus Alexandien kommend, hier eingetroffen.

— **Berlin**, 28. Febr. S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl", Kommandant Kapitän z. S. Aschenborn, ist am 27. Febr. in Spalato angekommen.

Magdeburger Börse vom 28. Februar 1891.

		Div. 1889	St. 1889	
Reichs-Anleihe	4			96,00 ⊖
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	6			
Deutsche Gas-Obligationen	4½			
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St.	4	30	30	705,00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 5000 M	4			
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 25% Einzahlung	4	226	203	46,90 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	4	75	75	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	4	17	25	372,00 ⊖
do. Vieh-Versich.-Actien pr St. à 300 M. vollgezahlt	4	45	45	980,00 ⊖
		Div. 1888	Div. 1889	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	10	—	171,50 bz
Carolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	94,00 bz ⊖
Dreßener Zucker-Actien	4	9	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg „Actie", Cichsdtl.-Wes.-Actien	4	0	—	—
Kroph. vorm. Gebr. Fabr. St.-Actien	4	0	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	89,40 ⊖
do. Bauktien-Anstalt	4	5	6	—
do. Bau- u. Credit-Bank-Actien	4	10	12	—
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	—
do. Brauerei-Actien	4	9½	10½	100,00 bz
do. Strassenbahn-Actien	4	10	10	—
do. Theater-Actien	4	3½	3½	—
Mattr. vorm. Schöttler Bergwerks-Actien	4	3	—	—
Mansfelder Kupfer-Bergbau-Actien	4	0	0	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-Berzwerk-Actien	4	7	7½	—
do. Stamm-Prior.-Act.	4	7	7½	—
Südenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	—
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	5	—	—
do. Stamm-Prior.				

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

					Fall	Wurde
Halle	1. März	+ 2,10	2. März	+ 2,14	—	0,04
Trotha	„	+ 2,62	„	+ 2,64	—	0,02
Alsleben	„	+ 2,30	„	+ —		
Straußfurt	„	+ 1,30	„	+ 1,28	0,02	—
		28. Febr.				
Aniig	28. Febr.	+ 0,32	1. März	+ 0,39	—	0,07
Dresden	„	— 0,82	„	— 0,85	0,03	—
Wittenberg	„	+ 1,94	„	+ —		
Magdeburg	„	+ 1,78	„	+ 1,80	—	0,02
Barby	„	+ 2,14	„	+ 2,10	0,04	—
Wittenberge	„	+ 2,30	„	+ 2,38	—	0,08

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. Februar. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine ruhig verkehrt, gef. — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. bez., loco 186—206 Mk. nach Qualität bez. Lieferungsqualität 202 Mk. bez., weizgelber inkort. 201—203 Mk. ab Bahn und frei Haus bez., uckermärker — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 205,5 Mk. bez. Durchschnittspreis 205,5 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 205 bis 205,5—205,25 Mk. bez., per Mai-Juni 205,5—205,25 Mk. bez., per Juni-Juli 206,5—205 206,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine matter, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 163 Mk. bez., loco 172—182 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqual. 177 Mk. bez., inländischer Flammer 174—175 Mk. bez., mittel — Mk. bez., guter 175,5 bis 177,5 Mk. bez., feiner 178,5—179,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 168 Mk. bez., Durchschnittspreis 163 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 172,5 Mk. bez., 179,5—179—179,5—177,5—178,75 Mk. bez., per Mai-Juni 177,25 bis 177,5 Mk. bez., per Juni-Juli 175,25—175,5—174,75—175 Mk. bez., per Juli-August 171,25—170,75—171 Mk. bez., per September-Oktober 166,5—166,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, per diesen Monat 143—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 145—154 Mk. bez., besserer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine niedriger, gef. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez. loco 162—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 163 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 149—154 Mk. bez., feiner 157—161 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 163,5 Mk. bez., Durchschnittspreis 162,5 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 153,75—153,75—153,75—153,75 Mk. bez., per Mai-Juni 154,2—153,25—153,75 Mk. bez., per Juni-Juli 154—154,25—154 Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Nordhausen, 28. Februar. Weizen 17,60—18,20 Mk., Roggen 17,50—18,00 Mk., Gerste 15,50—16,50 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

Magdeburg, 28. Februar. (Gebr. Reinsberg.) Landzufuhren 197—191 Wtl., Weizenzufuhr — Wtl., — platter. Weizen 180—185 Mk. mit 1 pr. 100 kg Brutto weiß 167—174 Mk. Roggen 172—176 Mk., inländischer 168—183 Mk., Landgerste 146—163 Mk. Hafer 145—155 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 28. Februar. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 187—193 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 207—215 Mk. u. Br., höher. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 177—183 Mk. bez. u. Br., do. ausländ. — Mk. bez., höher. Gerste per 1000 Kilogr. netto loco feinsächsische 164—175 Mk. bez. u. Br., Braugerste Mk. bez., Mahl- u. Futtergerste 140—152 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 147—156 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Breslau, 28. Februar. Roggen per Februar 170,00 Mk., per April-Mai 177,00 Mk., per Mai-Juni 175,00 Mk.

Stettin, 28. Februar. Weizen matt, loco 187,00—196,00, per April-Mai 200,00, per Mai-Juni 200,50. Roggen matter, loco 168,00—174,00, do. per April-Mai 177,50, per Mai-Juni 174,50. — Pommerscher Hafer loco 141—146.

Zörbig, 28. Februar. Weizen hiesiger loco 19,00 bez. fremder loco 22,00, per März 21,15, per Mai 21,45. — Roggen hiesiger loco 17,75, fremder loco 19,75, per März 18,70, per Mai 19,40. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder 17,00, per März 19,60, per Mai 19,85. Rüböl per März 21,40, per Mai 21,55.

Hamburg, 28. Februar. Weizen per März 21,40, per Mai 21,55. Roggen per März 19,60, per Mai 19,75, per Juni 19,75, per Mai 16,30.

Hamburg, 28. Februar. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 194—200. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—192, russischer loco fest. 132—136. — Hafer fest. Gerste fest.

Wien, 28. Februar. Weizen per Frühjahr 8,64 Gd., 8,67 Br., per Herbst 8,20 Gd., 8,22 Br. — Roggen per Frühjahr 7,56 Gd., 7,59 Br., per Herbst 6,79 Gd., 6,82 Br. — Hafer per Frühjahr 7,37 Gd., 7,40 Br., per Herbst 6,68 Gd., 6,71 Br.

Pest, 28. Februar. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,34 Gd., 8,36 Br., per Herbst 7,06 Gd., 7,08 Br. — Hafer per Frühjahr 7,05 Gd., 7,07 Br., per Herbst 6,26 Gd., 6,28 Br.

Paris, 28. Februar, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Februar 27,50, per März 27,50, per März-Juni 27,50, per Mai-August 27,50. — Roggen ruhig, per Februar 17,50, per Mai-August 18,10.

Paris, 28. Februar, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 27,50, per März 27,60, per März-Juni 27,50, per Mai-August 27,50. — Roggen ruhig, per Februar 17,50, per Mai-August 18,00.

Amsterdam, 28. Februar. Weizen per März 235, per Mai —. — Roggen per März 167, per Mai 161—160. — Rüböl loco 19½, per Mai 16,50.

Antwerpen, 28. Februar. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste fest.

London, 28. Februar. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

New-York, 28. Februar. Rother Winterweizen loco 111⅛. Getreidefracht 2. Weizen per Februar —, per März 109⅛, per Mai 106⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preisliste für preßbare Waare.

A. Mitt Bruttogewichtpreise.

	27. Februar.		28. Februar.	
f. Brodraffinade	27,—	Bl.	28,25—28,50	Bl.
I. Brodraffinade	—,—	Bl.	28	Bl.
Gem. Raffinade II.	—,—	Bl.	27,75—28,25	Bl.
Gem. Melis I.	—,—	Bl.	26,75	Bl.
Krystallzucker I.	—,—	Bl.	27,50	Bl.
Krystallzucker II.	—,—	Bl.	—,—	Bl.
Melasse Ia	—,—	Bl.	—,—	Bl.
Melasse IIa	—,—	Bl.	—,—	Bl.

Tendenz am 28. Februar. Sehr fest.

B. Ohne Bruttogewichtpreise.

	27. Februar.		28. Februar.	
Grauraffinirter Zucker	—,—	Bl.	—,—	Bl.
Korns. Rend. 92%	—,—	Bl.	18,50—18,70	Bl.
Korns. Rend. 88%	—,—	Bl.	17,50—17,75	Bl.
Nachpr. Rend. 75%	—,—	Bl.	13,60—13,10	Bl.

Tendenz am 28. Februar: Stramm.

Magdeburger Börse. Gemahlener Zucker.

März 15,75 Gd. April 15,62 bez., 15,57 Br., 15,70 Br. Mai 15,75 Br., 15,70 Gd. Juni 15,50 bez., 15,55 Br., 15,77 Gd. Tendenz: Stetig.

II. Termin-Preise für Rohzucker 1. Produkt.

Magdeburger Börse.

a. frei an Bord Hamburg.

Notirungen

b. frei an Bord Hamburg.

Februar 14,05 bez. März 14,00—14,02—14,00 bez., 14,05 Br., 13,97 Gd. April 13,95 bez. u. Gd., 13,97 Br. Mai 14,02 bez., 14,00 Br., 13,95 Gd. Juni 14 bez., 14,05 Br., 13,95 Gd. Juli 14,05—14,07 bez., 14,02 Br., 13,97 Gd. August 14,15—14,10—14,05 bez. und Br., 14 Gd. October-December 13,90 Br., 13,85 Gd. November-December 12,85 bez., 12,90 Br., 12,80 Gd. Juni-Juli 14,05—14,02 bez.

Tendenz: Anfangs fest, Schluß Sommerpreise schwächer.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Hamburg, 28. Februar. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 13,90, per März 13,80, per Mai 13,90 per August 14,35. Fest.

Paris, 28. Februar. (Telegramm) (Schlußbericht) Rohzucker 88% ruhig, loco 35,50 à 35,75 Werth, weißer behauptet, per Februar 28,50, per März 27,87, per April-Juli 28,37, per Mai-August 28,37.

London, 28. Februar. (Telegramm) 96% Javazucker 19,— fest. Rübenrohzucker loco 19,— Mark.

Kaffee.

Havre, 28. Februar. (Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 8 Points Hausse.

Havre, 28. Februar. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 104,50, per Mai 103,—, per September 97,25. Ruhig.

Hamburg, 28. Februar. (Nachmittags) Good average Santos per Februar —,—, per März 83,25, per Mai 81,50 per September 77,—. ruhig.

Amsterdam, 28. Februar (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 59,75.

New-York, 28. Februar. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 17,72, per Mai 17,12.

Petroleum.

Berlin, 28. Februar (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fill. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Loco —,—, per diesen Monat 23,68 Mark, per September-Dezember —,— Mark, per November—,— 0 Mark, per November-Dezember —,— 0 Mark. Durchschnittspreis 23,8.

Stettin, 28. Februar. Petroleum, loco 11,40.

Bremen, 28. Februar. Petroleum fill. loco Standard white 6,50 Br.

Hamburg, 28. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,65 Br., — Gd, per März 5,60 Br., — Gd.

Antwerpen, 28. Februar. (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16 2/3 bez. u. Br., per Februar —,— bez., per März 16,— Br., per April 16,— Br. Ruhig.

New-York, 28. Februar. (Telegramm) Raffinirtes Petroleum in Faß, Abel-Test in New-York 7,50 Gd. do in Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10 do Pipe line Certificates per März —,— fest.

Berlin, 28. Februar. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter. Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —,— Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— Mark, loco ohne Faß 69,2 bez. Mark, Loco mit Faß — Mark per diesen Monat bez. per September-Oktober —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Animirt und feigend. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 49,2 Mark. loco per Mai —,— Mark, per diesen Monat 48,8—,— bez. Durchschnittspreis 49,2 bez. per April-Mai 48,7—,—49,8 bez. per Mai-Juni 48,6—48,5—49,8 bez., per Juni-Juli 48,8—48,7—49,0 bez., per Juli-August 49,00—50,2 bez. per August-September 48,8—48,7—49,00 bez., per September-Oktober 48,6—48,7 bez.

Breslau, 28. Februar Spiritus per 10000 Literprozent, ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 68,40 Mark Gd., mit 70 Mark do. 48,70 Mk. Gd.

Königsberg, 28. Februar. Spiritus fest. loco ohne Faß mit 50 Mk Konsumsteuer 66,90, mit 70 Mark Konsumsteuer 47,30 per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 47,30, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 47,80.

Wien, 28. Februar. Spiritus loco ohne Faß (hier) 65,70 do loco ohne Faß 70er 46,16, unverzollt.

Breslau, 28. Februar. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Februar 65,70 bez. do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per Februar 46,00 bez. per April-Mai 46,70, do. do. per Juni-Juli 47,30.

Hamburg, 28. Febr. Spiritus besser, per Februar 36,— Br, per Februar-März 36,— Br, per März-Mai 36,— per April-Mai 36,25 Br.

Hamburg, 28. Februar. Spiritus träge, per Februar 39,—, per März 39,50, per April-Mai 40,75, per September-Dezember 39,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 28. Februar. (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Matter. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß —, loco ohne Faß —, Rüböl per diesen Monat 61,00 Mark, Durchschnittspreis 61 Mark, per April-Mai 61,5—61,1 bez., per Mai-Juni 61,5—61,5 bez., per September Oktober 62,3—61,9—62 bez.

Leipzig, 28. Februar. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß flüssiges 60 Mk bez. bis 59,50 Mk bez. Anfangs fest. Schluß matter.

Breslau, 28 Februar. Rüböl per Februar 60,— per April-Mai —,—

Hamburg, 28. Februar. Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,—, M.

Stettin, 28. Februar. Rüböl ruhig, per April-Mai 60,—, per September Oktober 61,—.

Köln, 28. Februar. Rüböl loco 63,— per Mai 62,50 per Oktober 63,50.

Havre, 28. Februar. (Telegramm) Rüböl Trägr. per Februar 60,25, per März 60,—, per März-Juni 60,50 per Mai-August 70,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 27. Februar Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M, für 1000 kg, Kokospalmkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—140 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 100—115 M, für 1000 kg, Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernkuchen 100 M, für 1000 kg.

Hamburg, 27. Februar. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise loco 5,15 Mark ab Schiffen zu erwarten: im März-April 5,15 M. Juni-Juli 5,30 Mark, September-Oktober 5,40 M. Tendenz: Still.

Leipzig, 28 Februar. Rapskuchen per 100 kg. —,— M.

Magdeburg, 28. Februar. Rapskuchen 11,30—12,25 Mk. für 100 kg. Leinkuchen deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—140 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 100—115 M, für 1000 kg, Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernkuchen 100 M, für 1000 kg.

Hamburg, 27. Februar. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise loco 5,15 Mark ab Schiffen zu erwarten: im März-April 5,15 M. Juni-Juli 5,30 Mark, September-Oktober 5,40 M. Tendenz: Still.

Leipzig, 28 Februar. Rapskuchen per 100 kg. —,— M.

Magdeburg, 28. Februar. Rapskuchen 11,30—12,25 Mk. für 100 kg. Leinkuchen deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—140 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 100—115 M, für 1000 kg, Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernkuchen 100 M, für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Prsl.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 M Speisebohnen, weiße, 25—40 M. per 100 kg.

Berlin, 28. Febr. (Amtl). Mais per 1000 kg loco fest Termine höher Gekündigt — t., Kündigungspreis —,— M., loco 149—150 M. nach Qualität per diesen Monat 145 M. bez. per Februar-März —,— März-April per —,— per April-Mai 139,25—,75 bez. per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 150—189 M. Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Wien, 28. Februar. Mais per Mai-Juni 6,58 Gd., 6,61 Br., per Juli August 6,63 Gd. 6,66 Br.

New-York, 28. Februar. (Telegramm), Mais (New) per März 64.

Magdeburg, 28. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 M. Speisebohnen, weiße, 19—bis 32,— M. Linsen 30,— bis 40,— M. per 100 kg

Leipzig, 28. Februar. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer —,— M. bez. u. Br., rumänischer —,— Donau 148 ungarischer — M bez. u. Br.

Mehl.

Berlin, 28. Februar. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sad. Termine matter. — Gekündigt 250 Sad. Kündigungspreis 25,5 Br. per April-Mai 25,5—,— bez., per Mai-Juni 25,5—,— bez., per Juni-Juli 25,7—,75 bez., per Juli-August 25,75—,— bez., per August-Sept. 24,30—,35 bez., per Juni-Juli 24,1—,15 bez., per Juli-August 23,85—,8— bez., per September-Oktober 23 bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg brutto inkl. Sad. Nr. 0 24,25—24,6 bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,5—24,5 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 26,5—25,5 M. bez. Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sad.

Paris, 28. Februar. Nachmittags. (Schlußbericht) Mehl, Trägr. per Februar 60,00, per März 60,20 per März-Juni 60,50, per Mai-August 61,00.

New-York, 28. Februar. (Telegramm) Mehl 3 D. 90 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 28. Februar Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz fest. Notirungen für 100 kg Kartoffelstärke Prima Qualität prompt 24,25—24,50 M. Mittel 23,50—24,00 M. Kartoffelmehl Prima Qualität 23,50—24,00 M. Lieferung 23,50—24,00 M. Superior-Stärke 24,75 24,25 M. Superior-Mehl 24,75—24,00 M.

Stroh. Heu.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Prsl.) —, Richtstroh 3,00—4,00 M., Heu 4,00—5,00 M. per 100 kg.

Magdeburg, 28. Februar. Richtstroh 4,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,00—7,50 M. Alles für 100 kg.

Nordhausen, 28. Februar. Heu, Stroh 3,25—3,50 M., Heu, 4,50—5,00 M. per 100 kg.

Berlin, 28. Februar. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,25 M. per Centner. Maschinen-Stroh 1,75—2,25 M., Hiesiges Wiesenheu 2,50 bis 3,00 M. per Ctr. in Fuhren. Zentnerheu 1,40—1,60 M. Kleeheu 3,00 bis 3,50 M. per Ctr., zum Zentner frei in sehr reichlichem Umfang zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Prsl.). Rindfleisch, v. d. Keule, 1,20—1,60 M., Bauchfleisch 1,00—1,40 M. Schweinefleisch 1,30—1,60 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M. Hammelfleisch 1,10—1,60 M., Butter 2,00—3,40 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

Magdeburg, 28 Februar. Rindfleisch, von der Keule 1,30 bis 1,40 M. Bauchfleisch 1,10 bis 1,20 M. Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M. Stubenfleisch 2,20 bis 2,00 M. per 1 kg Eier per Schock 3,00 bis 3,60 M.

Nordhausen, 28. Februar. Landbutter 1,80 M., Stadtbutter 2,00—2,20 M. Eier 2,00—3,00 per 1 Schock. 0,85—1,00 für 1 kg. Käse das Schock 3—3,60 M.

Kartoffeln.

Berlin, 27. Februar. (Pol.-Prsl.). Kartoffeln per 100 kg 6,25—7,40 M.

Magdeburg, 28. Februar. Kartoffeln 6,50 bis 7,— M. per 100 kg.

Nordhausen, 28. Februar Kartoffeln per 100 kg. 6,50—7,00.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 28. Februar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Amerikanischer Umsatz 5000 B. Ruhig. Kegelmäßiger Import 19,000 B.

Liverpool, 28 Februar. Baumwollmarkt 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B.

Leipzig, 28. Februar. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Ex Plata Contract 5 Mark 4,77½ Mk. do B Mai 4,30 Mk. do B Mai 4,30½ Mk. do Juni 4,32½ Mk. do B. entfernte Monate 4,35 Mk. do C alle Monate 4,42½ Mk. Umsatz Contrakt B 131,000 kg. do C 10000 kg. Tendenz fest. Umsatz per Februar 2 440000 kg.

Metalle.

Amsterdam, 28. Februar. Banca 54½.

Newyork, 28 Februar. Zinn Straits 19,85 Doll., Eisen Nr. 1 Collins 24 Doll.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 134,00 Br. 132,00 Gl.

Breslau, 28. Februar. Zink fest.

Berlin, 28. Februar. Englisches Roheisen ruhig. Zinn, Straits 89 Pfd. 17 Sh. Wire Iron 12 Pfd. 10 Sh. engl. 12 Pfd. 12 Sh. Zink gewöhnliche Marken 23 Pfd. 15 Sh. bez. 24 Pfd. —,— Sh. Bleiweißer Pfd. Pfd. Sh. Pfd. Sh. Kupfer, Tendenz: ruhig. — Kupfer, Tendenz: fest. — Zinn, Tendenz: ruhig. Schwedisches Eisen 5 Pfd. 15 Sh. Schipsweise Gb. 52 Pfd. 10 Sh. bis 52 Pfd. 17 Sh. Gb. 3 Monate 52 Pfd. 15 Sh. bis 53 Pfd. 2 Sh. Gb.

Wolfenbüttel, 28. Februar. (Telegramm) Von den Herren M. S. Lorenz u. Cie Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54 M.

London, 27. Februar. Mitteilung. (Telegramm der Herren M. S. Lorenz u. Cie, Leipzig. Zinn: Straits 89, Kupfer 45.

Viehmärkte.

Steinbruch, 26. Februar. Zugetrieben in Kau. Borrath am 24. Februar 58,192 Stück. Am 25. Februar wurden 1362 Stück aufgetrieben und verkauft, mithin abgeräumter 1063 Stück. Es verblieb demnach am 25. Februar ein Stand von 56,081 Stück. Wir notiren: Mastochsen: Ungarische Prima: alte schwere von 46—49 Mk., mittlere schwere von —,— Mk., junge schwere von 46—47 Mk., mittlere Ware von 44—45½ Mk. Ungarische Bauernmaare mittlere von 47—48 Mk. leichte von 47—42½ Mk. Serbischer, schwere von 46—47 Mk. mittlere von 44—47 Mk. leichte von 45—46 Mk.

Nordhausen, 28. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurden bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 20—26 Mk. bezahlt. Fette Landschweine wurden über je nach Qualität mit 50—58 Mk. der Centner bei 20,5 Tara bezahlt.

Köln, 27. Februar. Rindviehmarkt — Ochsen, 1. Qualität —,— 2. —,— — Mk. — Stiere, 1.—2. —,— 3. — Mk. — Kühe und Rinder, 1.—2. 61,— 3. 46 Mk. Kälber 1. 70, 2. 67, 3. 63 Mk. Schafe 1. 66, 2. 61, 3. 46 Mk. Schweine 1. 53 2. 51, 3. 49 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Verlag der Allingschen Buchhandlung, Hallesche Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm